

# Ottendorfer Zeitung

## Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

### Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolibri“.

Druck und Verlag Hermann Rädle, Ottendorf-Okrilla.



Vertrieb: Otto - Straße 10, 11

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.

Nummer 46

Sonntag den 16. April 1933

32. Jahrgang

#### Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 15. April 1933.

Wegen der Osterfeiertage gelangt die nächste Nummer unserer Zeitung erst am Mittwoch, den 19. April mittags zur Ausgabe.

In dem ehemaligen Marxistenlokal, dem Gasthof zum schwarzen Roß, veranstaltet die hiesige NSDAP-Ortsgruppe am 1. Osterfeiertag einen bunten Abend. Namhafte Künstler, Mitglieder der Theaterfachgruppe, werden die Vortragsfolge besorgen und sicher mit ihren Darbietungen reichen Beifall ernten. — Ab Nachmittags 2 Uhr findet bereits im kleinen Saal ein von der Ortsgruppe veranstaltetes Preiswettbewerb statt. Hier winken zahlreiche schöne Preise dem glücklichen Schützen.

Großen Anklang findet das Osterprogramm der Schauburg-Vichtsspiele, in dessen Mittelpunkt der großartige Spionagefilm „Mata Hari“ steht. Bekanntlich ist diesem Film die wahre Begebenheit zu Grunde gelegt, daß im Kriegsjahre 1917 in Paris eine gefeierte Tänzerin wegen Spionage zugunsten Deutschlands händelnd erschossen wurde. Außerdem läuft noch ein interessantes Preisprogramm.

Dresden. Eigenartiger Straßenbahnunfall. Auf dem Glasplatz wurde der Kraftwagen einer Biergroßhandlung von einem Straßenbahnzug erfasst und nach vorn geschoben. Hierbei geriet der Kraftwagen vor den Triebwagen eines aus entgegengekehrter Richtung kommenden Straßenbahnzuges. Der Oberbau des Lastautos wurde abgerissen und geriet zwischen die Straßenbahnwagen, wobei mehrere Scheiben in Trümmer gingen; fünf Fahrgäste wurden durch Glassplitter leicht verletzt.

Dresden. Bahnsinnsat eines Dienstmädchens. Ein 23 Jahre altes Dienstmädchen verurteilte, vermutlich in religiösem Wahnsinn, den vier Jahre alten Knaben der Herrschaft, als das Kind im Bett lag, mit einem Beil zu erschlagen. Das Kind wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht und die Täterin festgenommen.

Hohnstein (Sächsische Schweiz). Tod einer 102-jährigen. Hier starb Frau Wilhelmine verw. Keuner im Alter von nahezu 102 Jahren. Frau Keuner war die älteste Einwohnerin Hohnsteins und wohl auch Sachsens überhaupt.

Freiberg. Tödtlich verunglückt. Im Hof des Gutshofes Hahnenperger in Grohschirma rutschte der 26 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Erich Jeller, der mit einem Brunnenbauer das Auswechseln der Pumpenrohre vornahm, aus und kam mit einer 220-Volt-Verschöpfung in Verührung. Jeller war sofort tot.

Chemnitz. Ein geheimnisvoller Fall. Ein in Chemnitz wohnhafter Freiseur wurde im Zeigwald schwer verletzt aufgefunden. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er bald darauf verstarb. Woher die Verletzungen stammen, bedarf noch der Klärung.

### Der Aufbau in Sachsen

#### Eine Woche nationalsozialistische Arbeit

Der Rhythmus der nationalen Revolution hat in allen Regierungsstellen des Reiches ein Arbeitstempo erzeugt, das den Verwaltungsbeamten den Atem versetzt. Dieses Tempo mit seinem unaufhaltsamen, rücksichtslos fortschreitenden, aber auch stets abwägenden Gang beherrscht vor allem die Arbeit der Regierung des Reichskommissars von Killinger in Sachsen.

Es hat sich auch hier bewährt, daß an die Spitze der Ministerien Männer gestellt wurden, die sich nicht erst in ihre Gebiete einarbeiten mußten und von Anfang an planmäßig und mit sicherer Hand an ihre Aufgaben herantraten.

Das Wichtigste bei der Konsolidierung einer Revolution ist die unbedingte Aufrechterhaltung der Ordnung und der Ruhe im Staat. Gerade das Land Sachsen mit seiner verheerenden Erwerbslosigkeit, seinem komplizierten Räderwerk der Wirtschaft, ist hier entscheidend. Ein nur für zwölf Stunden beurlaubtes Sachsen behindert den Reichskanzler ernstlich in seiner Aufbauarbeit. Aus diesem Grund hat der Reichskommissar von Killinger die gesamte Polizei, SA und SS in einer Hand vereinigt und dem Gruppenführer Sachsen, von Detten, als Polizeioberpräsidenten unterstellt. Damit wurde erreicht, daß es in Sachsen unmöglich ist, die Ruhe und Ordnung auch nur für eine Stunde zu stören. In diesem Sinn hat der neuernannte Oberpräsident zu allererst die Gleichschaltung und Einigung aller Polizeibeamtenverbände, binnen weniger Stunden mit energischer, erfolgreicher Hand durchgeführt und so erreicht, daß nur Polizeibeamte im Dienst sind, die hundertprozentig den Befehlen des Beauftragten von Adolf Hitler gehorchen.

Um die Schlagkraft der vereinigten Polizei und SA zu prüfen, hat am 11. April vormittags in Dresden eine Übung stattgefunden, der der Gedanke des Schutzes des Regierungskreislaufs zugrunde lag. Das tadellose Zusammenarbeiten der

SA und SS mit allen Formationen der eingesetzten Polizei bewies, daß in Sachsen nach jeder Richtung hin die Ordnung gewährleistet ist und damit ein komplizierter Wirtschaftsorganismus in seinem geregelten Gang erhalten bleibt. Die Veruhigung im Land wurde wesentlich durch diese Ernennung des bewährten Gruppenführers von Sachsen zum Oberpräsidenten der Polizei gefördert.

Der Gedanke, die Polizei, genau so wie die Reichswehr, vollkommen zu entpolitizieren, wurde vom Oberpräsidenten durch eine grundlegende Verordnung erreicht, wonach Polizeibeamte nicht Angehörige irgendwelcher politischer Verbände sein dürfen, mit Einschuß der SA, SS und des Stahlhelm; diese notwendige Entpolitisierung war die logische Folge davon, daß die Polizei-Gewerkschaften aufgelöst und die gesamte Polizei in einer „kameradschaftlichen Vereinigung“ geeint worden war.

Der zweite Faktor der Sicherstellung des Befehlszentrums Sachsen für den Vierjahresplan des Reichskanzlers ist die finanzielle und wirtschaftliche Konsolidierung. Der kommissarische Finanzminister Dr. Kluge hat in diesen Tagen einen vorbildlichen Schritt zur Vereinheitlichung der Elektrowirtschaft im Reich getan und ist damit einem Lieblingsgedanken Adolf Hitlers weitgehend entgegengegangen. Der Abschluß der großen Transaktion „A. G. Sächsische Werke“ und „Bank für Elektromotoren“, die keine zusätzliche Schuldenaufnahme für den Sächsischen Staat darstellt, ist als entscheidender Fortschritt zu werten. Ferner hat Sachsen eine Warenhausrsteuer beantragt mit dem Erfolg, daß das Reich jetzt einen Beitrag zur dahingehend ausarbeitet.

Das Entscheidende für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit ist bekanntlich der Etat. Schon heute stehen die Etatarbeiten im Gegenlag zu früher, vor dem Abschluß, und es ist dabei der Leitgrundsatz: „Sparsamkeit, Sauberkeit und Ordnung“ beobachtet worden.

Auf dem Gebiet der Wirtschaft ist eines der schwierigsten Probleme der Agrarpolitik, nämlich das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, einem Ausfluß überwiegen worden mit weitgehenden Vollmachten, dem Dr. Winter von der Staatskanzlei angehört; ähnliches plant man für das Handwerk.

Dem kommissarischen Arbeitsminister Kunz kommt in Sachsen, dem Land der Industrie und Arbeit, eine besondere Bedeutung zu. Engste Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsministerium ist hier eine dringende Notwendigkeit und in Sachsen in musterhafter Weise beobachtet. Die Probleme der Siedlung sind hier besonders kompliziert und das Eingreifen des Arbeitsministeriums auch auf diesem Gebiet von grundlegender Bedeutung, weil die Landesiedlungsgesellschaft ihm unterstellt ist.

Auf dem Gebiet des Arbeitsrechts schritt Sachsen insofern dem Reich voran, was bei der Gestaltung der sächsischen Wirtschaft ohne weiteres verständlich erscheint, als man die vom Reich freigestellte Mündigkeit aller staatsfeindlich eingestellten Arbeiter und Angestellten in allen öffentlichen und sonstwie lebenswichtigen Betrieben reiflos durchführte. In den Betrieben wurde die Wiederherstellung des Friedens und geordneter Verhältnisse durch eine grundlegende Verordnung angebahnt sowie die Wiederaufnahme der Arbeiten in den Gewerkschaftshäusern an bestimmte Kautelen geknüpft.

Dadurch, daß bereits für über rund 56 Millionen RM Aufträge beim Reich für das Arbeitsbeschaffungsprogramm eingereicht wurden, hat man gezeigt, daß man der Wiederbelebung der Wirtschaft stets ein Augenmerk zuwendet, wie auch daraus hervor geht, daß mit maßgebenden Reichsstellen Verhandlungen zum Zweck der Förderung kommunaler Anlagen, insbesondere der Trinkwasserversorgung, gepflogen wurden.

Bei den Vorarbeiten für die vollkommene Neugestaltung der Arbeitsverfassung spielt Sachsen eine entscheidende Rolle; wichtig ist auch eine Verordnung zur Bildung eines staatlichen Bürgerschaftsstaats für zweite Hypotheken zum Zweck des Kleinwohnungsbauens. Wahrscheinlich, ein reichhaltiges Pensum für eine einzige Arbeitswoche!

Die intensive Arbeit des Innenministeriums unter dem stellvertretenden Reichskommissar Günther verfolgt in der Hauptsache die unbedingte Gleichschaltung aller Maßnahmen der Landesverwaltung mit den Maßnahmen Adolf Hitlers. Seine energische Aufsichtungsarbeit in der Verwaltung, durch die die letzten Reste des roten Parteienzentrums beseitigt wurden, war besonders erfolgreich.

Der gewaltige Plan des kommissarischen Volksbildungsministers Dr. Hartnack zur Vereinigung des sächsischen Kultur- und Erziehungswesens machte organische Fortschritte. Die Planmäßigkeit der Durchführung aller von verschiedenen Quellen ausgehenden Maßnahmen war gerade hier besonders deutlich. Von Ostern an gibt es in Sachsen wieder verbindlichen Religionsunterricht für alle Kinder, auch für die sogenannten Disfidentenkinder. Letztere, die bisher mit „lebenskundlichem Un-

ferricht“ geplagt wurden, bekommen, wenn über 35 von ihnen vorhanden sind, einen besonderen Religionsunterricht, um sie wieder dem christlichen Gedanken zuzuführen. Die Reinigung der Schulbüchereien und des Lehrkörpers schreitet weiter organisch fort. Um eine energische Aufsicht der Schulen gewährleisten zu können, wurden den Bezirksschulräten sog. Helfer beigegeben, so daß ihre Arbeit nunmehr nicht sporadisch, sondern bis ins Kleinste durchgreifend erfolgt.

Das vor dem Krieg vorbildliche sächsische Staatstheaterwesen wird auf seine alte Höhe gebracht; man geht in der Wahl des Generalmusikdirektors genau so abwägend vor, wie es bisher bei der gesamten Arbeit des Reichskommissars von Killinger üblich war. Der planmäßige Aufbau Dr. Hartnacks hat das erstrebte Ziel eines radikalen Umbaus des Erziehungswesens eher erreichen lassen, als es zum Teil sogar in Preußen der Fall ist. Nicht in der Eile, sondern in planmäßiger Folgerichtigkeit liegt ja das Entscheidende einer solchen revolutionären Aufbauarbeit!

Das Justizministerium hat unter Dr. Thierack seine sachmännische Arbeit fortgesetzt. Keine Riete des Justizgefüges wurde gelockert, ehe nicht die neue Riete zum Erfolg bereitlag. Das ist der große Vorteil der Arbeit von nationalsozialistischen Fachleuten, daß man nicht Umwege gehen muß, um das Ziel zu erreichen, sondern klar auf dasjenige lossteuern kann. Das Banner auch des nationalsozialistischen Staates ist die Justiz, die nur eine Abhängigkeit kennt: die Abhängigkeit vom Wohl der Nation! Und deshalb ist auch in diesen Tagen ernst vorgegangen worden. Man hat in Sachsen seit fünfzehn Jahren zum ersten Mal ein Todesurteil an einem besonders gemeinen Mörder vollstreckt, und damit endlich wieder die Achtung vor dem Leben der Volksgenossen wiederhergestellt.

Das Justizministerium unterzog sich der schweren Arbeit, die durch das Beamtenreineigungsgezet und das „Gezet über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft“ den Landesbehörden erwuchs, in energischer, musterhafter Form; um Sofortschäden bei der Durchführung auszugleichen, wurde den kommissarischen Rechtsanwälten die Vertretungsbefugnis entzogen. Durch eine Verordnung an die Gerichtsvorstände wurden diese ermächtigt, Personen, die national nicht zuverlässig sind, aus ihren Ämtern als Geschworene, Schöffen, Amtsrichter und Sachverständige zu entfernen. In der Frage der Gleichschaltung des Rechtsanwaltsstandes mußte zur Auflösung der Sächsischen Anwaltskammer geschritten werden; die neue Kammer besitzt eine nationalsozialistische Mehrheit von 10:8. Daß die Neuordnung allseitig begrüßt wurde, beweist der Umstand, daß der neue nationalsozialistische Vorstand einstimmig gewählt worden ist.

In einem Land, in dem die Wirtschaft eine so ungeheure Rolle spielt, ist ein Eingreifen des Justizministeriums in wirtschaftliche Dinge zum Zweck der Rettung von Volk und Staat unvermeidlich. Der soziale Geist, welcher im Justizministerium herrscht, zeigte sich durch eine Verordnung an die Gerichtsvorstände, wonach in jedem Fall bei Zwangsversteigerungen von Grundstücken zu prüfen ist, ob durch die Zwangsversteigerung eine Verschleudering von Volkseigentum erfolge; in solchen Fällen ist die Versteigerung auszuweichen, was praktisch einen Vollstreckungsschutz für die schwerleidende sächsische Industrie und die von ihr stark abhängige Landwirtschaft bedeutet. Auch hier wiederum der unbedingte Wille der Regierung von Killinger, die sächsische Wirtschaft vor dem Zusammenbruch zu retten, damit der gigantische Aufbauplan Adolf Hitlers nicht durch etwaigen Schutt in dieser Werkstatt Deutschlands behindert werde.

Immer und immer wieder spricht die Regierung durch ihre Arbeit zum Volk, um klarzumachen, worum es geht. Das sächsische Volk in allen seinen Schichten hat volles Verständnis für die Arbeit seiner kommissarischen Regierung. Es ist sich darüber klar, daß Sachsen ein viel zu empfindliches Gebiet ist, um irgendwelche Experimente auch nur fünf Minuten lang ertragen zu können, und es gibt kein gläubigeres Volk als das sächsische. Die jahrelange Vorarbeit des Haupteiters Rutschmann hat dem sächsischen Volk diesen unbedingten Glauben an Adolf Hitler aneignet. Dieser unbedingte Glaube wurde in jeder Weise gerechtfertigt durch die Auswahl, die Adolf Hitler bei der Ernennung des Reichskommissars traf. Die Politik von Killinger ist die hundertprozentige Ausführung der Befehle und Gedanken Adolf Hitlers und keines anderen.

#### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 16. April (1. Osterfeiertag)  
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, mit Bibeltafel  
Vorm. 11 Uhr Festkindergottesdienst.  
Montag, den 17. April (2. Osterfeiertag)  
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.  
Montag, den 24. April.  
Nachm. 1 Uhr kirchliche Feier für Schullehrer und ihre Eltern.